

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umliegende
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Seeger in Eltville.

Inserentengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.



N^o 8.

Eltville, Samstag, den 29. Januar 1916.

47. Jahrg.

Lebhafte Gefechtstätigkeit im Westen. 63 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Jan., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal mehrfach nach Handgemenge abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf eine kleinere Strecke unseren Graben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Loo (südwestlich von Digneulden) und von Bethune an.

Deftlicher
und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Januar, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschließung unserer Stellungen im Dünengelände durch die feindliche Vandalartillerie belegten feindliche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer. Beiderseits der Straße Vimy-Neuville führten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500—600 Mtr., machten einen Offizier, zweiundfünfzig Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Nach furchtbaren Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafteste Handgranatenkämpfe.

Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer. In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreich-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals v. Linington ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Januar
vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Frontabschnitten von Neuville wurden Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Ver-

lusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Beute vom 26. Jan. hat sich um vier Maschinengewehre und zwei Schleudermaschinen erhöht.

Vielsache Beschließung von Ortschaften hinter uns. Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims.

Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gesprengten Trichter.

Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet werden: Seit unserer Veröffentlichung am 6. Okt. 1915, also in dem Zeitraum seit dem 1. Okt. 1915 sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen:

Im Luftkampf	7
Durch Abschluß von der Erde	8
Vernichtet	1

Im Ganzen 16

Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit

Im Luftkampf	41
Durch Abschluß von der Erde	11
Durch unfreiwillige Landung in unseren	
Netzen	11

Im Ganzen 63

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Widby (südlich von Dünaburg) sowie zwischen Stochod und am Strý fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. 45 italienische Offiziere, 1150 Mann gefangen.

WTB. Wien, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart, 26. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 42 Offiziere und zwei Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzo-Front nahm die Gefechtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten

Unterstützte und Magazine des Feindes in Borgo und Ma mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarung über die Waffenlieferung des montenegrinischen Heeres wurde gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kaiser-Geburtstagsfeier im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs im Großen Hauptquartier fand am 26. Januar statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Joseph überbrachte der Erzherzog-Thronfolger persönlich, die der verbündeten österreich-ungarischen Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung sich Generaloberst Fehr. Konrad von Hörsendorf befand. Außerdem nahmen an der Feier teil: Prinz Heinrich von Preußen, der Militärbevollmächtigte der Türkei, Generalleutnant Jell-Bajcsa, der militärbevollmächtigte Bulgariens, Oberst Glantschew, der Reichskanzler, der Chef des Generalstabes, General v. Falkenhayn mit dem Abteilungschef des Generalstabes, der Kriegsminister und der Großadmiral v. Tirpitz. Der 27. Januar wird im Großen Hauptquartier nur durch einen Gottesdienst gefeiert werden.

Kaiserliche Gnadenerrlasse.

Das „Armer-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Gnadenerrlass:

Ich will in dankbarer Anerkennung der von meinem Heere in schweren Kämpfen errungenen Erfolge auch an meinem diesjährigen Geburtstag allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutzbefehlshaber, soweit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begnadigungsrecht zusteht, die gegen sie von Militärbevollmächtigten verhängten Disziplinarstrafen sowie die von Militärgerichten des preussischen Kontingents oder vom Gouvernementsgericht Alim verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder den noch nicht vollstreckten Teil aus Gnade erlassen, sowie die auferlegten Freiheitsstrafen 6 Monate nicht übersteigen.

Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch die Personen sein, die

1. unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen
2. seit der Verhängung der Strafe sich schlecht geführt haben.

Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt worden, so ist die Geldstrafe nur dann zu erlassen, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlass fällt.

Ein weiterer allerhöchster Erlass erweitert die Erlasse vom 27. Jan. 1915 über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer dahin, daß die bisher noch nicht niedergeschlagenen und noch nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Personen, die vor dem heutigen Tage die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer erlangt haben, wegen der in den erwähnten Erlassen bezeichneten Straftaten niedergeschlagen werden, wenn die Straftaten vor dem heutigen Tage und vor der Einberufung des Täters zu den Fahnen begangen worden sind. Auch in diesen Fällen erfolgt die Niederschlagung unter der Bedingung, daß Entfernung aus dem Heer oder der Marine oder Verlust der Eigenschaft als Kriegsteilnehmer nicht in Frage kommt. Weiter werden den Teilnehmern an dem gegenwärtigen Kriege die vor ihrer Entlassung von den Fahnen durch Urteil oder Strafbefehl eines preussischen Zivilgerichts einschließlich der auf Grund des Belagerungszustandes gebildeten außerordentlichen Kriegsgerichte oder durch Strafverfügung einer preussischen Polizeibehörde oder durch Strafbefehl einer preussischen Ver-

Wahlungsbehörde wegen der vor der Einberufung begangenen Straftaten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten Strafen in Gnaden erlassen, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft bis zu einem Jahr einschließend oder Gefängnis bis zu einem Jahr einschließend allein oder in Verbindung mit einander oder mit Nebenstrafen besteht. Der Erlass der Nebenstrafen erstreckt sich jedoch nicht auf die militärischen Ehrenstrafen. Ausgeschlossen von den Gnadenbewerben bleiben auch hier Personen, bei denen Entfernung aus dem Heere oder der Marine, Dienstentlassung oder Verlust der Eigenschaft als Kriegsteilnehmer in Frage kommt. Endlich wird der Justizminister ermächtigt, zugunsten von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen in Strafsachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben, die Kosten, soweit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Rücksichtung bereits gezahlter Beträge niederzuschlagen.

Ein dritter allerhöchster Erlass betrifft die Löschung von Strafanträgen. Im Strafregister und in den polizeilichen Akten sollen alle Vermerke über die bis zum 27. Januar 1906 (einschließlich) von preussischen Militär- und Zivilgerichten erkannten sowie über die von preussischen Polizeibehörden bis zu dem bezeichneten Tage festgesetzten Strafen gelöscht werden, wenn erstens der Verurteilte keine anderen Strafen erhalten hat als Gefängnis bis zu einem Jahr einschließend oder Festungshaft bis zu einem Jahr einschließend oder Arrest, oder Haft, oder Geldstrafe, oder Verweis, zweitens gegen den Verurteilten nach dem 27. Jan. 1906 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtliche Anträge erhoben worden sind.

Mykollisch und zwei andere montenegrinische Generale haben sich den Österreichern gestellt.

* **Wien**, 27. Jan. (Zens. Bln.) Der montenegrinische General Mykollisch, von dem die Ententeblätter behaupten, daß er den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetze, hat sich nebst zwei anderen Generalen dem k. k. Kommando in Danilowgrad gestellt.

Freilassung polnischer Kriegsgefangener.

* **Wien**, 26. Jan. Aus Piotrkow wird berichtet: Das Amtsbüro des 1. und 2. Kreiskommandos in Janow vom 15. d. Mt. berichtet, daß von dem Kriegsministerium im Einklang mit dem Armeeoberkommando auf Antrag des Kriegsgeneralgouvernements eine Anzahl von Kriegsgefangenen polnischer Nationalität, die vor dem Kriegsausbruch in dem von Österreich-Ungarn am linken Weichselufer besetzten Territorium händlich gewohnt haben, in ihre Geburtsorte entlassen wurden. Die Maßnahme sei von dem Wohlwollen geleitet, daß die österreichisch-ungarischen Behörden der Bevölkerung Polens entgegenbringen und verfolge den Zweck, zahlreichen Familien in dem vom Krieg heimgesuchten Land ihre Ernährer wiederzugeben und dem Wiederaufbau durch Beistellung von Arbeitskräften zu Hilfe zu kommen.

Infolge dieser Verfassung wurden tausend Kriegsgefangene in ihre Wohnorte zu entlassen und damit eine Probe gemacht, von deren Ergebnissen weitere Anordnungen in dieser Richtung gemacht werden.

Die schwierige Lage der Engländer in Arabien.

* **Böln**, 27. Jan. Der „Bölnener Volkszeitung“ aus Kairo zugehende Meldungen vom 30. Dezember besagen, daß in den letzten Tagen dort wieder um so mehr beunruhigende Nachrichten aus Aden eingetroffen sind, nach denen sich die Engländer in einer hart bedrängten und gefährlichen Lage befinden, was durch englische Offiziere bestätigt wird. In Suex wurde eiligst eine Brigade aus Australiern und indischen Truppen zusammengestellt und nach Aden geschickt. Aus den zahlreichen hier angekommenen verwundeten englischen Offizieren geht hervor, daß Aden von der Landseite her von zahlreichen starken, gut ausgerüsteten arabischen Stämmen und geringen türkischen regulären Streitkräften belagert wird. Die 20 000 Mann zählende Besatzung verteidigt sich verzweifelt. Nur die kräftige Unterstützung der vielen englischen Kriegsschiffe bewirkt, daß Aden sich heute noch nicht in den Händen der Türken und Araber befindet. Es passieren zahlreiche Anschläge auf diplomatische Personen, ein Munitionslager explodierte, was großen militärischen Schaden anrichtete und den Tod vieler englischer Soldaten zur Folge hatte. Araber wie Türken säuberten in erfolgreichen Kämpfen die ganze südarabische Küste und die Küste des Jemen völlig von den Engländern. Ein verwundeter englischer Major erzählte, daß zu Kriegsbeginn die Engländer über 250 000 Quadratkilometer in Südarabien und am Jemen besetzt hielten und daß dieses riesige Schutzgebiet nun bis auf Aden verloren gegangen sei. Alle arabischen Stämme mit ihren Stämmen sind ohne Ausnahme zu den Türken übergegangen. Mit den englischerseits gelieferten Waffen kämpfen die früheren englandfreundlichen Stämme jetzt gegen die englischen Soldaten mit Erfolg. Welt über 15 000 Engländer und Indier sind tot, 20 000 verwundet und nach Ägypten oder ihrer Heimat geschafft worden.

Die Verbindung Valona-Durazzo schon gefährdet?

* **Tugano**, 27. Jan. (Zens. Bln.) „Gazette Venizia“ meldet aus Durazzo vom 19. Jan. Infolge des Gerüchts von dem Herannahen der Österreichler sei ganz Albanien in Gärung. Die Bevölkerung nehme eine drohende Haltung gegen die Italiener an. In den Bezirken südlich Berat seien die toskanischen Stämme in vollem Aufruhr. Sie hätten die Stadt Berat besetzt und eine provisorische Regierung eingerichtet. Alle Serben, denen man habhaft werden konnte, seien niedergemetzelt. Die überlebenden Serben suchten über Korika auf griechisches Gebiet zu entkommen. Die Verbindung Durazzo-Valona sei gefährdet.

Die japanische Regierung der Bestechung beschuldigt.

* **Kopenhagen**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Aus Tokio wird der „Noboro Bremeja“ gemeldet, daß die Sitzungen des japanischen Parlaments einen überaus stürmischen Verlauf nahmen. Die Opposition brachte eine Reihe aufsehen erregender Bestechungsanklagen innerhalb der Regierung zur Sprache. So hat der Parlamentssekretär für gewisse Dienste große Bestechungssummen erhalten. Ferner hat der frühere Minister des Innern Graf Dura über 40 000 Yen an Oppositionsmitglieder des Parlaments zur Verteilung gebracht, um sie für gewisse militärische Angelegenheiten zu gewinnen. Es wurde ausgesprochen, daß das zur Verteilung gelangende Geld vom Vierverband stamme, der die japanische Opposition für die Entsendung eines japanischen Flottenkommandos zum europäischen Kriegsschauplatz gewinnen wollte. Bemerkenswert ist, daß selbst Mitglieder der Regierungspartei die Regierung bestochen angriffen, doch konnte ein Mißtrauensvotum vermieden werden, sodaß das Kabinett Ouma bis auf weiteres am Ruder bleibt. — Die japanische Regierung trägt sich mit dem Plane, eine große innere Anleihe aufzunehmen. Das Ergebnis dieser inneren Anleihe soll dazu dienen, alle ausländischen japanischen Anleihen zurückzuzahlen, damit das Land sich vollständig von fremdem finanziellen Einfluß emanzipieren könne.

WTB. **Freiburg i. S.** 28. Jan. (Nichtamt.) Gestern Abend nach 10 Uhr warfen 2 feindliche Flieger über die Stadt 5 Bomben ab, die nur Materialschaden verursachten und die Bewohner nicht verletzten. Das Stadttheater war aus Anlaß des Vaterländischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum blieb ruhig im Hause, bis die Gefahr beseitigt war.

Ein Aufruf gegen die Eindringlinge in Saloniki.

* **Rotterdam**, 27. Jan. (Zens. Bln.) Eine Neutermeldung besagt, daß die Polizei in Saloniki, die bekanntlich von den Engländern ausgeführt wird, eine Jagd auf die Verfasser eines Aufrufs griechisch-patriotischen Inhalts macht, der überall an den Mauern angeschlagen wurde. Darin wird König Konstantin aufgefordert, nicht länger zu zögern, sondern dafür zu sorgen, daß das Gebiet von Saloniki nicht länger von den Engländern und Franzosen geschändet wird.

Grosse Judenverhaftungen in Moskau.

* **Stockholm**, 27. Jan. (Zens. Bln.) Eine verstärkte Polizeibehörde umzingelte die Moskauer Warenbörsen und verhaftete alle semitisch aussehenden Geschäftsleute. Es entstand eine derartige Panik, daß die Börse sofort geschlossen wurde, zumal das Börsenkomitee ganz unvorbereitet war. Kurz darauf drang die Polizei in die Hotels und die Privatwohnungen, wo man Juden vermutete. Man verhaftete ungefähr tausend Juden. Der größte Teil davon wurde bald freigelassen, während ungefähr 200 nach 24-stündiger Verhaftung ausgewiesen wurden. Die in Petersburg arestierten werden nun bald vor Gericht kommen; man ist allgemein gespannt auf den Prozeß, da alle wegen Landesverrats und Zugehörigkeit zur terroristischen Partei angeklagt sind.

Neue Kämpfe in Bessarabien.

TU. **Cernowit**, 28. Jan. Nach der großen Neujahrsschlacht an der bessarabischen Grenze ist verhältnismäßig Ruhe eingetreten; es finden jedoch fast täglich kleine Infanteriekämpfe statt. Am 25. Januar entfaltete der Feind von neuem rege Geschäftstätigkeit. Die österreichisch-ungarischen Truppen überrumpelten den Feind durch einen außerordentlich heftigen Angriff, warfen ihn aus seinen Stellungen und fügten ihm schwere Verluste bei. Die Aktion nahm einen heftigen Charakter an. Die Kämpfe dauerten vormittags noch fort.

Der Tempelturm in Neuport.

+ **Von der Westfront**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Der Tempelturm in Neuport, dessen Zerstörung im gestrigen Tagesbericht gemeldet wurde, ist der letzte Rest der 1338 von den Engländern und den Engländern zerstörten Turm der Tempelherren. Ein viereckiger Stumpf von etwa 40 Mt. Höhe, ragt er weithin sichtbar als Wahrzeichen der Stadt über Land und Meer. Seine riesigen Steinmauern von durchschnittenen sieben Meter Dicke haben lange Zeit selbst unserer schweren Artillerie standgehalten. Er wurde von uns wiederholt beschossen, weil er für den feindlichen Artilleriebeobachtern auf Meilen im Umkreise den besten Standort bot. Von hier aus konnte das Feuer der Geschütze nicht nur gegen unsere Strandbatterien und Batterien, sondern auch gegen unsere Landstellung im Negergebiet geleitet werden. Der anscheinend unterirdische Quaderbau erparde den Franzosen einen Fesselballon, der bei den starken westlichen Seewinden an der Küste ohne diesen einen gefährlichen Stand gehabt hätte und so nahe an der Front überhaupt nicht arbeiten konnte. Nun ist das schwindende Wahrzeichen der Vergangenheit doch der schweren Wucht unserer Batterien zum Opfer gefallen, mit ihm zugleich der borstige Turm der alten gotischen Stadtkirche, der nicht ganz so hoch wie der Tempelturm, Zwecken der Beobachtung diente.

Eugen Kalkschmidt, Kriegsberichterstatter.

Theotokis.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zum Tode des ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Theotokis unter anderem: In der schweren Zeit dieses Krieges folgte er abermals dem Rufe des Königs und legte das Gewicht seines staatsmännischen und persönlichen Ansehens als Mitglied des Ministeriums Skudis in die Waagschale gegen die Abenteuerpolitik, zu der sich Venizelos bewegen ließ. Der König fand in ihm einen treuen Berater auch während der ersten Krisen des vergangenen Jahres. In Deutschland teilt man von Herzen die Trauer des griechischen Volkes um den heimgegangenen Patrioten, dessen lautes Bestreben kein anderes Ziel kannte, als den Dienst für das Vaterland und dessen Gedeihen.

Ein schöner Erfolg der österreichisch-ungarischen U-Boote.

* **Wien**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Das „Neue

Wiener Journal“ veröffentlicht eine Genfer Drahtung, wonach der gesamte Schiffsverkehr der italienischen Handelschiffe im Adriatischen Meer eingestellt wurde. In Bari und Brindisi treffen keine Schiffe mehr aus Albanien und Montenegro ein.

Die rumänischen Getreidetransporte auf dem Wege.

* **Budapest**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Der Transport rumänischen Getreides auf dem Wasserweg und den Bahnen Ungarns ist im Zug. Infolge günstiger Witterung wird die Weiterverfrachtung glatt vor sich gehen. Bisher haben mehrere Millionen Doppelzentner verschiedener Getreidesorten das Eisener Tor passiert.

Der erhebliche Schaden beim letzten Fliegerangriff auf Dover.

* **Hamburg**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel laut „Hamburger Fremdenblatt“ eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen entzündeten sich und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Entzündung erfolgte erst 15 Minuten nach dem Falle der Bombe. Von den in der Nähe befindlichen Soldaten und Arbeitern, die die Bomben für einen Versager hielten, wurden 39 Soldaten, darunter ein Offizier und 24 Arbeiter getötet; fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls mit Bomben getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Entzündung. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Venizelos unter Anklage?

* **Sofia**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Aus Athen wird dem „Utro“ gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhebt auf Veranlassung der Regierung Anklage gegen Venizelos. Wenn Venizelos der Vorladung nicht folgt, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Venizelos' hochverräterische Pläne.

* **Budapest**, 26. Jan. (Zens. Bln.) Die griechische Regierung erhielt, wie aus Athen nach Sofia gemeldet wird, sichere Mitteilungen, daß zwischen Venizelos und der Ententeherrenleitung in Saloniki eine gegen Griechenlands Integrität gerichtete Vereinbarung zustande kam, für den Fall, daß die griechische Regierung gegen die Ententeaktion austräte. Venizelos und seine Anhänger würden die Verhandlungen der Regierung als ungesetzmäßig und gegen die Grundsätze der Verfassung verstößend erklären. Außerdem würde Venizelos unter seinem Vorstich eine provisorische Regierungskommission bilden. Die griechische Regierung dürfte Gegenmaßnahmen treffen, da die Armee unwandelbar königstreu ist. Die Entente-mächte garantieren Venizelos ihre Anerkennung und militärische Unterstützung.

Der Vertrag über die siebenbürgische Erdgasquellen.

* **Budapest**, 27. Jan. (Zens. Bln.) Nach mehr-tägiger Debatte wurde heute der Bericht des Finanzministers Telezky über den Vertrag mit der Deutschen Bank über die Verwertung der siebenbürgischen Erdgasquellen, gegen den die Opposition einen großen Aufmarsch veranstaltete, von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses angenommen.

Ausschreitungen in Lausanne.

* **Gern**, 27. Jan. (Zens. Bln.) Wegen des deutschen Konsulats in Lausanne wurden Ausschreitungen begangen. Sie werden von einem großen Teile der Bürgerschaft selbst als Flegelerei verworfen. Die eigentlichen Schuldigen, die eine Fahne heruntergerissen, waren Verbindungsstudenten in Wilsch. In der deutschen Schweiz wird, wenn es sich auch um den Streich unreifer Burschen handelt, die Tat einmütig verurteilt. Man kann sie nicht mehr, wie es sonst wohl beliebt und gelegentlich auch berechtigt ist, mit dem romanischen Temperament entschuldigen und verheißelt sich nicht, daß auf eine gewisse Lausanner Presse ein Teil der moralischen Verantwortung fällt. Das außerordentlich rasche und energische Vorgehen des Bundesrats, der zwei Stunden nach dem Vorfall die Angelegenheit bereits behandelt und dem deutschen Gesandten sein Bedauern ausdrückte, macht hier den allgünstigsten Eindruck und wirkt nach dem peinlichen Aufsehen, das die Sache erregte, beruhigend. Gerüchte von weiteren Manifestationen in Lausanne bestätigen sich nicht.

Zum Seekrieg.

WTB. **London**, 26. Jan. Der britische Dampfer „Norfeman“ (9000 Tonnen) soll versenkt worden sein. (Ann. des B. Z. B.: Wahrscheinlich handelt es sich um den im Lloydregister mit 10 750 Tonnen aufgeführten Dampfer „Norfeman“.)

Totale u. vermischte Nachrichten.

+ **Stville**, 28. Januar. Am Donnerstag, den 3. Februar 1916 nachmittags 6 Uhr findet im hiesigen Rathaus: eine Stadtvorordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt.

- 1) Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder.
- 2) Mitteilung des Ergebnisses der außerordentlichen Rassenrevision.
- 3) Aenderung der Bauinspektlinie in der Beerstraße.
- 4) Mitteilungen.

= **Stville**, 27. Jan. Aus Anlaß des heutigen Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatten außer den Staats- und Gemeindebehörden in diesem Jahre in ganz besonders großer Anzahl auch die Privatgebäude Flaggenknäuel angelegt. Jedenfalls wollte die Bevölkerung durch die reiche Beflaggung ihrer Häuser auch öffentlich die große Sympathie und Verehrung für unseren

Obersten Kriegsherrn und Landesvater kundtun. Möge der Allmächtige unseren erhabenen Kaiser, der uns so lange den goldenen Frieden bewahrt hatte, recht bald zu einem ehrenvollen Frieden in diesem furchtbaren Kriege führen. Mögen unsere Gegner bald erkennen, daß sie auf Granit stehen, wenn sie glauben, uns militärisch besiegen zu können. Treu hielt unser Volk bisher zu unserem Kaiser, auch in Zukunft wird das gesamte treue deutsche Volk sich um seinen Kaiser scharen und sich von ihm führen und leiten lassen, auch wenn die Kriegsfurie noch so stark an unser Vaterland rüttelt. — Auch in sämtlichen hiesigen Schulen einschließlich des Seminars wurde heute der Allerhöchste Geburtstag in einer der Kriegszeit würdigen Weise gefeiert. — Der „Kriegs-Verein“ und der „Militär-Verein“ hatten es sich nicht nehmen lassen, wie alljährlich so auch in diesem Jahre sich an dem Geburtstag ihres höchsten Kriegsherrn zu versammeln, um Seiner im ewigen Mitgliederkreise zu gedenken und den Festtag in einfacher aber würdiger Weise zu begehen.

+ **Elville, 29. Jan.** (Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.) Zahlreiche junge Leute, die im Besitz des wissenschaftlichen Zeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst seitens der von ihnen besuchten höheren Lehranstalt waren, sind bei Ausbruch des Krieges oder während des Krieges in den Heeresdienst getreten, ohne sich den Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst auf Grund des wissenschaftlichen Befähigungszugnisses von der hierfür zuständigen Behörde beschaffen zu haben. Viele dieser jungen Leute dienen bereits länger als ein Jahr; unbeschadet dieses Umstandes ist es dennoch wichtig, daß die jungen Leute die Erteilung des Berechtigungsscheines für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst nach Maßgabe der für die Friedenszeit geltenden Vorschriften nachsuchen. Für die im Jahre 1896 geborenen Inhaber des wissenschaftlichen Zeugnisses muß die Ausstellung des Berechtigungsscheines bis zum 1. April 1916 beantragt werden.

— **Elville, 29. Jan.** Auf die im Inseratenteil unserer heutigen Nummer angekündigte Versammlung betreffend Gründung eines „Konsum-Vereins“ sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Ein zahlreicher Besuch ist seitens der Veranstalter sehr erwünscht.

+ **Elville, 29. Jan.** Die öffentliche Gewinnliste der „Niedersächsischen Lotterie“ ist eingetroffen und kann von Interessenten in unserem Verlag eingesehen werden.

+ **Elville, 26. Jan.** Herr Graf Richard von Matschka-Greifentlau, Sohn des Herrn Grafen von Matschka-Greifentlau zu Schloß Bollrads bei Winkel ist dem hiesigen königlichen Amtsgericht als Gerichtspräsident überwiesen worden. Herr Graf Richard von Matschka-Greifentlau ist seit Beginn des Krieges als Offizier bei mehreren Kommandos des kaiserlichen freiwilligen Automobil-Korps tätig gewesen und zur Zeit als nicht kriegsverwendungsfähig dem immobilien Erbsatz des Automobil-Korps zugeteilt. Seine Tätigkeit beim hiesigen Amtsgericht währt zunächst bis zur Wiedereinberufung zum Heeresdienste.

— **Elville, 29. Jan.** Morgen Sonntagnachmittag wird auch der hiesige „Katholische Jünglings-Verein“ die Feyer des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Gesellenhause feierlich, aber der jetzigen schweren Zeit entsprechend begehen. Zu dieser Feyer sind alle Mitglieder und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen.

○ **Elville, 24. Jan.** Trotz aller von der Post und von den Zeitungen veröffentlichten Warnungen vor der Versendung von feuergefährlichen Gegenständen mit der Post wird noch immer in unverantwortlicher Weise dagegen geübt. Namentlich gilt dies von der Versendung von Päckchen und Paketen nach dem Felde. Aus den früheren Veröffentlichungen ist gewiß noch erinnerlich, wie schwere Brandunfälle durch Selbstentzündung solcher Sendungen bereits entstanden sind; in einzelnen Fällen sind ihnen ganze Wagenladungen mit Feldpostpäckchen zum Opfer gefallen. Angesichts solcher Erfahrungen bringen die Postbehörden jetzt jeden zu ihrer Kenntnis kommenden Fall der Zuwiderhandlung gegen das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post auf Grund des Paragraph 367 Ziffer 5a des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich zur Verfolgung durch die Gerichte. Es steht zu hoffen, daß dem Unfug dadurch endlich gesteuert wird.

Neben Streichhölzern, Feuerzeugen mit Benzinfüllung, Äther u. s. w. gehört auch Calciumcarbid zu den leicht entzündlichen Gegenständen; auffälliger Weise haben auch gerade Sendungen mit diesem Stoff häufig Anlaß zu Strafverfolgungen gegeben.

— **Elville, 29. Jan.** Der gestern Abend im „Katholischen Saal“ abgehaltene Vortrag über „Semmelweis und Garibaldi“ erfreute sich seitens der Damenwelt eines großen Besuchs, sodaß der Rathsaal dicht gedrängt besetzt war. Herr Landrat Geh. Rat Wagnier eröffnete mit einleitenden Worten den Vortrag, worauf Herr Jung-Greifentlau eine fast zweistündige Rede über das obige Thema hielt.

* **Faherstein, 29. Jan.** Große Freude wurde der Familie des Gemeindevorstandes Herrn H. W. Wagnier zuteil, die gestern von ihrem einzigen Sohne die eigenhändige Mitteilung erhielt, daß er noch lebt und in Gefangenschaft ist. Schon vor ca. zwei Wochen traf von der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes die Nachricht ein, daß der schon Totgeglaubte sich in französischer Gefangenschaft befindet, die jetzt ihre erfreuliche Bestätigung gefunden hat.

* **Faherstein, 29. Jan.** (Ertrunken) ist heute Vormittag im Hafen am kleinen Damm der 36-jährige Willi Falkenstein von hier, der, wie man mitteilt, im Moment geistlicher Annäherung freiwillig ins Wasser gegangen ist. Die Leiche ist sofort geborgen und in die Friedhofshalle überführt worden.

* **Rüdesheim, 26. Jan.** (Wiedergefunden.) Be-

reits seit September 1915 wurde der Wehrmann Wich. Ries aus Rüdesheim, der im Westen stand und an der Champagnefront teilgenommen hat, vermißt. Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Jetzt aber ist von ihm eine Karte bei seinen Angehörigen eingetroffen, mit der er meldete, daß er sich in französischer Gefangenschaft befindet.

Auch eine Heimatserinnerung.

Zwei Landwehrmänner sitzen nebeneinander und verzeihen mit ganz besonderem Kriegerappetit aus ihren Feldtesseln das Mittagmahl, plötzlich sticht der eine und versinkt in stilles Nachdenken. Dem zweiten Krieger fällt, trotzdem er seinem Kochgeschirr die ganze Aufmerksamkeit widmet, endlich doch der in die Ferne gerichtete Blick und das Gräbeln seines Kameraden auf. Auf die Frage, warum er dann nicht weiter ist, erhält er folgende Erklärung mit tieferster Mine: „Stehste Karl, ich hab in mein Essen 'langes' Frauenhaar gefunden, aber das kann doch kein Frauenhaar sein, dort wo unsere Feldküche steht, gibts doch überhaupt keine Frauen. Nun dachte ich eben, wenn ich wieder ein richtiges Frauenhaar in der Suppe finde, so merke ich das. Und da will ich gern meine Alte nicht mehr ausschimpfen, wenn mal'n Haar in der Suppe schwimmt.“ Möglicher Weise ist, bemerkt hierzu der „Champagne-Kamerad“ (Feldzeitung der 3. Armee), ist unser Kamerad beim Essenfassen mit seinem Kochgeschirr den Schweiß der Gulaschkanonen-Verpannung zu nahe gekommen, und man kann sehen, was was solch ein Haar oft für Gedanken und sogar gute Vorsätze auslöst.

Die 1915er Weinernte und die Kriegsgewinnsteuer.

(Schluß.)

Würde nun bei der Berechnung der Kriegsgewinne für die Winger der Paragraph 5 des Gesetzes vom 24. November zugrunde gelegt, dann kämen für die Durchschnittsberechnung der Kriegsgewinne die Weinernten der Jahre 1909 bis 1913 in Frage, die beiden Jahre mit den besten und, mit den schlechtesten Geschäftsergebnissen, das sind die Jahre 1911 und 1912, blieben dabei außer Betracht. Nun brachte aber nur das Jahr 1911 eine gute Ernte und einen entsprechenden Gewinn, die Jahre 1909, 1910, 1912 und 1913 brachten Mizernten und von wenig Ausnahmen abgesehen den einzelnen Betrieben Verluste.

Das erste Kriegsjahr 1914 mit einer für einzelne Weinbaubetriebe totalen Mizernte, käme für die Kriegsgewinnsteuer also nicht in Betracht; dahingegen würde für die Ernte des Jahres 1915, mit ihrem ganzen Reinertrag als Kriegsgewinn in Ansatz zu bringen sein, weil die Vergleichsjahre 1909, 1910 und 1913 mit Unterbilanz abgeschlossen haben.

Der deutsche Weinbau befindet sich infolge vieler Mizernten und infolge der Mängel unserer Wein- und Zollgesetzgebung seit einem Jahrzehnt in einem beispiellosen Niedergang. Die Weinbaufläche ist von 121 000 ha auf rund 100 000 ha zusammengeschrumpft; die Verschuldung der Winger hat eine Höhe erreicht, die vielfach jeden weiteren Kredit ausschließt, und die ausländischen Weine feiern auf unseren Märkten auch während des Krieges die größten Triumphe. Das Jahr 1915 belebt die Hoffnung unserer Winger wieder etwas; sie konnten alte Zinsreste und aufgehäufte Schulden wieder etwas decken. Würde aber jetzt der Ernteertrag 1915 als Kriegsgewinn angesehen, dann müßte der Winger neue Schulden kontrahieren, um die Steuer zu bezahlen.

In Anbetracht dieser Sachlage hat der Vorstand des Wingerverbandes des Rierischen Bauern-Vereins eine Petition an den Bundesrat gerichtet, in welcher er gebeten wird, den Ernte-Ertrag der Winger nur insoweit als Kriegsgewinn anzusehen, als die Weinpreise infolge des Krieges etwa eine Steigerung erfahren, die Mehreinnahmen aber, soweit sie sich auf die große 1915er Erntemenge und die Güte der Weine zurückzuführen sind, von der Besteuerung freizulassen.

Hoffen wir, daß die Petition den gewünschten Erfolg hat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Eingesandt.

Wenn man einen sehr schmackhaften Kartoffelsalat ohne Öl bereiten will, dann nimmt man statt Öl eine Tasse Fleischbrühe mit einem Teelöffel voll Kartoffelmehl aufgekocht und schüttet dieses zu dem Salat, man wird erstaunt sein über den guten Geschmack, der Salat schmeckt genau wie mit Öl angerichtet. Wenn keine Fleischbrühe vorhanden ist, dann kann man auch einen Bouillon-Würfel auflösen.

Eine Hausfrau.

Wochenplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Sonntag, 30. Jan. Anf. 7¹⁵ Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement: „Hänsel und Gretel.“ Hierauf: „Die Puppenfee.“ Anf. 7¹⁵ Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement: „Gastspiel Barbara Kempf.“ „Mona Lisa.“ Frau Barbara von der Königl. Oper in Berlin als Gast.
Montag, 31. Jan. Anf. 7 Uhr Ab. D.: „Der Silberpelz.“
Dienstag, 1. Febr. Anf. 6 Uhr: Gastspiel Jadowker: „Lohengrin.“ Herr Herman Jadowker von der Königl. Oper in Berlin als Gast.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 30. Jan. 12¹⁵ Vorm. Gastspiel Johansson: „Garcia.“ 1¹⁵ Nachm. Halbe Preise. „Ein toller Einfall.“ 7¹⁵ Uhr Abds.: „Komödie der Worte.“
Montag, 31. Jan. 7 Uhr: „Jahrmärkte in Pilsen.“
Dienstag, 1. Febr. 7 Uhr: „Herrschastlicher Diener gesucht.“
Mittwoch, 2. Febr. 7 Uhr: „Komödie der Worte.“
Donnerstag, 3. Febr. 7 Uhr: „Die seltsame Erzählung.“
Freitag, 4. Febr. 8 Uhr Abds.: „Wo die Schwalben nisten.“
Samstag, 5. Febr. 7 Uhr: „Als ich noch im Fälschkleide.“
Sonntag, 6. Febr. 1¹⁵ Nachm.: „Unbestimmt.“
Abends: „Die seltsame Erzählung.“

Fleischpreise für das Pfund am 29. Januar 1916.

	Wach	Boob	Jatob	Demmer	Jean	Georg	Jean	Manndelmer	Alons	Moog	Karl	Kurt
Ochsenfleisch		1.30							1.20			
Rindfleisch	1.30	bis		1.20								
Schweinefleisch		1.51								1.50	1.50	
Kalbsteisch	1.30	1.20 bis	1.30					1.20				
Lammfleisch												
Fleischwurst		1.40						1.40	1.40	1.50		
Brechkopf		1.50							1.50	1.50		
Leberwurst	1.00	1.40						1.00	1.20	1.50		
Blutwurst		1.40							1.20	1.50		
Blutmagen		1.40							1.40	1.50		
Fr. Mettwurst												
Rindswurstchen								1.40				

Letzte Nachrichten.

Befestigungsversuch der serbischen Regierung.

WTB. **Sofia, 29. Jan.** (Nichtamtlich.) „Dnewnik“ zufolge sind in Nisch viele Beweisstücke für die Befestigungsversuche der serbischen Regierung gefunden worden; eine betriff die Befestigung des Korrespondenten des Pariser Blattes „Journal“, Henry Barbi. „Dnewnik“ kündigt die Veröffentlichung der Dokumente an.

Englands Verluste an Schiffen.

WTB. **Aus dem Haag, 29. Jan.** (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Das Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Handelsschiffe mit einem Gesamteinhalt von 542,648 T. durch Englands Feinde zum Sinken gebracht worden sind, ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 552 T. und 227 Fischerfahrzeuge mit 14,104 T.

Entente-Marinesoldaten besetzen ein griechisches Fort.

WTB. **Saloniki, 28. Jan.** (Nichtamtlich.) Marinesoldaten von britischen, französischen, italienischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, sind auf der Halbinsel Karaburnu gelandet, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier, 29. Januar, vorm.** (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten zweihundertsebenunddreißig Gefangene, darunter einen Offizier, und neun Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrißen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Trise und etwa 1000 Meter der anschließenden Stellung. Die Franzosen liegen unterworfen.

zwölf Offiziere, neunhundert-sebenundzwanzig Mann, sowie dreizehn Maschinengewehre und vier Minenwerfer in unsere Hand.

Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe. Auf der Combreshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unseren vordersten Gräben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Appremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Bei Bereshtany wiesen österr.-ungarische Vortruppen mehrfache russ. Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

